



## Kunst der Reduktion

### 100 Die analoge Urgewalt

Mit dem Porsche 911 Sport  
Classic auf dem Weg zum Gipfel.

### 106 Mit Feingefühl

Der Schweizer Designer Alfredo Häberli  
verwandelt einen Porsche 356 SC in ein Artcar.

### 114 Nachrichten

Porsche Service Zentrum Neuchâtel  
und St. Moritz Gourmet Festival 2024.





# Der Bernina Express

## Ausfahrt

Es waren immer die Zimmer abseits des Berges, die ausgebucht waren. Kaum jemand wollte das mächtige Bergpanorama sehen, die faszinierende Weite und die unberührte Natur. Reserviert wurde stets mit Blick auf die Schiene. Denn direkt hinter dem Hotel Grischuna verläuft die vielleicht schönste Bahnstrecke der Welt: der Bernina Express.

Text Fabian MECHTEL

Fotos Zaid HAMID, Alex PENFOLD

**E**s gibt wenige Züge, die eine so eindrucksvolle Kulisse bieten wie der Bernina – durchquert er doch majestätische Alpenlandschaften, überfährt erhabene Viadukte und schlängelt sich durch Tunnel, die in mühevoller Handarbeit durch den Berg getrieben wurden. Seine Route ist eine Sinfonie aus Naturschönheit und Ingenieurskunst.

Heute, wo es meist nur noch um Schlagzeilen, um Sensation und um Superlative geht, fällt der Bernina allerdings ein bisschen ab.





**Gipfel im Wind:** Der Entenbürzel erinnert an den Carrera RS 2.7 und verhilft den 550 PS des Porsche 911 Sport Classic zu beeindruckender fahrdynamischer Balance.

## Vergangenheit trifft Zukunft.

Mit seinem Dienstgipfel von 2'253 Metern ist er noch immer die höchste Eisenbahnpassage Europas. Auch seine grösste Steigung von 70 Promille ist ein Wert, den kein anderes Schienenfahrzeug ohne Zahnradantrieb meistert. Aber am Ende geht es an Bord des roten Zuges vor allem um Eines: Genuss. Das spektakuläre Panorama der Schweizer Alpen und des italienischen Veltlins. Den atemberaubenden Ausblick auf die schneebedeckten Gipfel und kristallklaren Seen. Idyllische Almwiesen, malerische Dörfer und weite Gletscher. Szenarien wie aus dem Bilderbuch. Und es ist genau diese Schönheit, die jede Fahrt zu einem unvergesslichen Erlebnis macht.

Doch was, wenn man diese Schönheit auch abseits der Schiene erleben möchte? Wenn man ein Meisterstück aus Ästhetik und ingenieuser Architektur jeden Tag, ganz ohne Fahrplan, einfach immer wieder erleben will? Dann hilft nur der Umstieg. Der Umstieg in den etwas anderen Bernina Express. Einen, der aus jedem Winkel ein beeindruckendes Beispiel für die gelungene Verschmelzung von Technik und Design ist. Einen, der ein symbolisches Bild für die Harmonie aus Vergangenheit und Zukunft verkörpert. Einen Porsche 911 Sport Classic.

### Von Enthusiasten für Enthusiasten: der Porsche 911 Sport Classic

Das streng limitierte Sondermodell der sogenannten Heritage-Designlinie nur auf sein Äusseres zu reduzieren, wäre deutlich zu kurz gegriffen. Und doch muss man mehr als einen Augenblick verweilen, um seine Schönheit und die unglaubliche Liebe zum Detail auf sich wirken zu lassen. Es fängt bei der Lackierung an. Das vom Modegrau früher Porsche 356 inspirierte Sportgrau metallic ist ein Statement, aber doch diskret und cool. Hinzu kommen die lackierten Streifen, die sich über das gesamte Fahrzeug ziehen und auf dem charakteristischen Entenbürzel enden, das der Sport Classic als Verneigung vor dem legendären Carrera RS 2.7 trägt, und die edlen Leichtmetallräder, die jeder Porsche-Liebhaber sofort als Reminiszenz an die einzigartigen Fuchsfelgen erkennt.

Man kann sich sprichwörtlich noch tiefer eingraben, was nicht nur am zehn Millimeter knapper über dem Asphalt kauern Sportfahrwerk mit adaptiver PASM-Dämpfung (Porsche Active Suspension Management) liegt. Von schräg hinten betrachtet erkennt man die muskulös ausgestellten Kotflügel des Sport Classic

am besten. Seine Karosserie ist exakt so breit wie die der Turbo-Modelle. Und das nicht ohne Grund: Unter dem Kleid aus hochfestem Stahlblech, Aluminium und federleichter Carbonfaser schlägt ein besonderes Herz. Es ist das 3,7 Liter grosse Triebwerk des 911 Turbo. Und hier endet die Gemeinsamkeit mit den ikonischen Modellen, die er zitiert. Denn etwas wie den Sport Classic hat es zuvor noch nie gegeben.

Die zwei Turbolader entlocken dem Boxer-Triebwerk 550 PS, was ihn in Kombination mit dem 7-Gang-Schaltgetriebe zum stärksten handgeschalteten 911 aller Zeiten macht. Dazu kommt, dass der Allradantrieb fehlt. Stattdessen übertragen allein die beiden Hinterräder die mächtigen 600 Newtonmeter des Sechszylinders. Nicht nur in Sachen Fahrleistung ist der Sport Classic deshalb in nur schwer

greifbare Sphären entrückt, auch sein Fahrgefühl ist beinahe schwerelos.

### Eine feine Klinge, von Hand geführt

Schon auf den ersten Metern ist klar, dass man hier etwas Einzigartiges pilotiert. Die Feinheit der Ansprache des Motors kennt man. Die neue Turbo-Generation ist hellwach, reagiert auf die kleinsten Befehle des Gaspedals und untermalt die Beschleunigung stets mit einem satten Grollen aus den beiden ovalen Endrohren der Sportabgasanlage: Das baut der Souveränität des Antritts auch akustisch die perfekte Bühne. Es ist das Element des manuellen Gangwechsels, das im Sport Classic eine völlig neue Dimension des Erlebnisses eröffnet.

Man fühlt sich dem 911 nicht nur näher verbunden, man ist es auch. Man wird Teil der Bewegung, Teil der Maschine, während man im perfekten Moment, wenn der

Drehzahlmesser an die Spitze der phosphorgrünen Skala tippt, kurz auskuppelt und in einer kurzen Bewegung den nächsten Gang nachlegt und dann den Kraftschluss wiederherstellt. Es funktioniert hier oben am Bernina in einer Perfektion, die man schon nach den ersten Kurven nicht mehr missen möchte.

Dazu kommt die Präzision von Fahrwerk und Lenkung. Durch den Entfall des Kraftflusses nach vorne folgt der sportgraue 911 der Richtungsvorgabe noch feinfühlicher, noch unmittelbarer. Der Unterschied mag nach objektiv-technischen Massstäben vielleicht marginal ausfallen, subjektiv hebt es den Sport Classic auf ein völlig neues Level. Frei von Drehmomenteinflüssen, auch beim vollen Herausbeschleunigen aus engen Spitzkehren, wirkt die Lebendigkeit der Lenkung wie direkt mit dem eigenen Verstand verbunden.



**Spektakuläres Panorama:** Die sanften Schwünge des Sport Classic sind einzigartig.





**Klassische Eleganz:** Zeitgenössische Farben und traditionelle Materialien.

**Andere mögen schneller sein, doch keiner bietet so viel Gefühl**

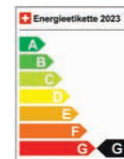
Dass selbst schwierige Bedingungen – das Thermometer zeigte auf unserer Ausfahrt nur einstellig im Plusbereich an und der abtauende Schnee am Pass sorgte immer wieder für Nässe auf der Fahrbahn – den 911 nicht aus der Ruhe bringen, zeugt von einer Reife, wie sie nur Wenigen zuteilwird. Man fühlt die Erfahrung jahrzehntelanger Entwicklungsarbeit, von perfektionistischer Akribie und von absolutem Können. Und so offenbart der Sport Classic plötzlich die Essenz des Elfers.

Er ist nicht der Schnellste, hier überlässt er dem Turbo S das Feld. Auch ist er nicht das hochpräzise Rennstreckeninstrument, das ein GT3 RS darstellt. Er ist stattdessen der Vollkommene, der 911 für Geniesser. Was nicht nur am offenporigen Holz im

Interieur und der feinen Kombination aus hochwertigem Perpetastoff und der edlen Bicolor-Semianilin-Lederausstattung liegt. Es ist diese einzigartige Mischung, die Kombination aus Unvereinbarem, die ihn so besonders macht.

Man ist im Sport Classic jederzeit versucht, Parallelen zu den anderen Modelle zu finden. Doch die Zitate an den 356, den RS 2.7 und die ersten Elfer überhaupt werden ihm nicht gerecht, bringt er doch mit seiner feinfühlig Finesse und der unbändigen Kraft noch ganz andere Nuancen mit ins Bouquet. Ein Gedanke, der uns am Ende unserer Testfahrt nicht aus dem Kopf geht: Er erinnert uns stark an die frühen GT2-Modelle. Er ist eine Urgewalt, ein technisches Meisterstück von atemberaubender Ästhetik. Womit wir wieder beim Bernina Express wären. •

**Das Analoge weckt im Digitalzeitalter Begehrlichkeit.**



**Porsche 911 Sport Classic**  
 Kraftstoffverbrauch kombiniert:  
 12,6 l/100 km  
 CO<sub>2</sub>-Emissionen kombiniert:  
 285 g/km  
 Effizienzklasse: G



CARE FOR YOUR DREAM™

*René Staud*  
 René Staud  
 Photographer Legend & Collector

René Staud – der legendäre Fotograf und Autoliebhaber, nutzt die Produkte von SWISSVAX weltweit bei Shootings für das perfekte Finish am Set.



swissvax.ch

**SWISSVAX™**  
 HAND MADE IN SWITZERLAND



# Das Gewicht der Leichtigkeit

## Porträt

Wie kann man mit wenigen Mitteln viel auslösen? Diese Frage beschäftigt Alfredo Häberli in seinem Werk. Nun hat der Schweizer Designer einen Porsche 356 SC in ein subtiles Artcar verwandelt. Eine Hommage an die Kunst der Reduktion.

Text Jan BAEDEKER Fotos Andrea KLAINGUTI

Ich habe mich lange gegen einen Porsche gewehrt“, lacht Alfredo Häberli. „Er ist so eine offensichtliche Wahl. Gleichzeitig hat mich die puristische Philosophie der Marke immer fasziniert. Die Frage, was man komprimieren und reduzieren kann, um ein möglichst starkes Ergebnis zu erreichen, beschäftigt mich als Designer intensiv.“ Häberli gilt als bekanntester Produktgestalter der Schweiz. Seine kreativen, oft spielerischen Entwürfe wurden mit den wichtigsten Designpreisen geehrt, seine kunstvollen Alltagsgegenstände in Museen ausgestellt. Trotzdem finden sich in seinem Atelier in Zürich-Seefeld überraschend viele Modelle, Zeichnungen und Bilder von Autos. „Die Faszination fing schon in meiner Kindheit an. Ich bin in Córdoba aufgewachsen und wohnte drei Kilometer von einer Rennstrecke, dem Autódromo Oscar Cabalén, entfernt. Meine Eltern betrieben in der Nähe ein Restaurant, in dem sich nach den Rennen die Fahrer und Mechaniker trafen. Als Kinder durften wir uns deshalb frei in der Boxengasse bewegen und ich konnte bald jeden Rennwagen am Motorsound erkennen.“

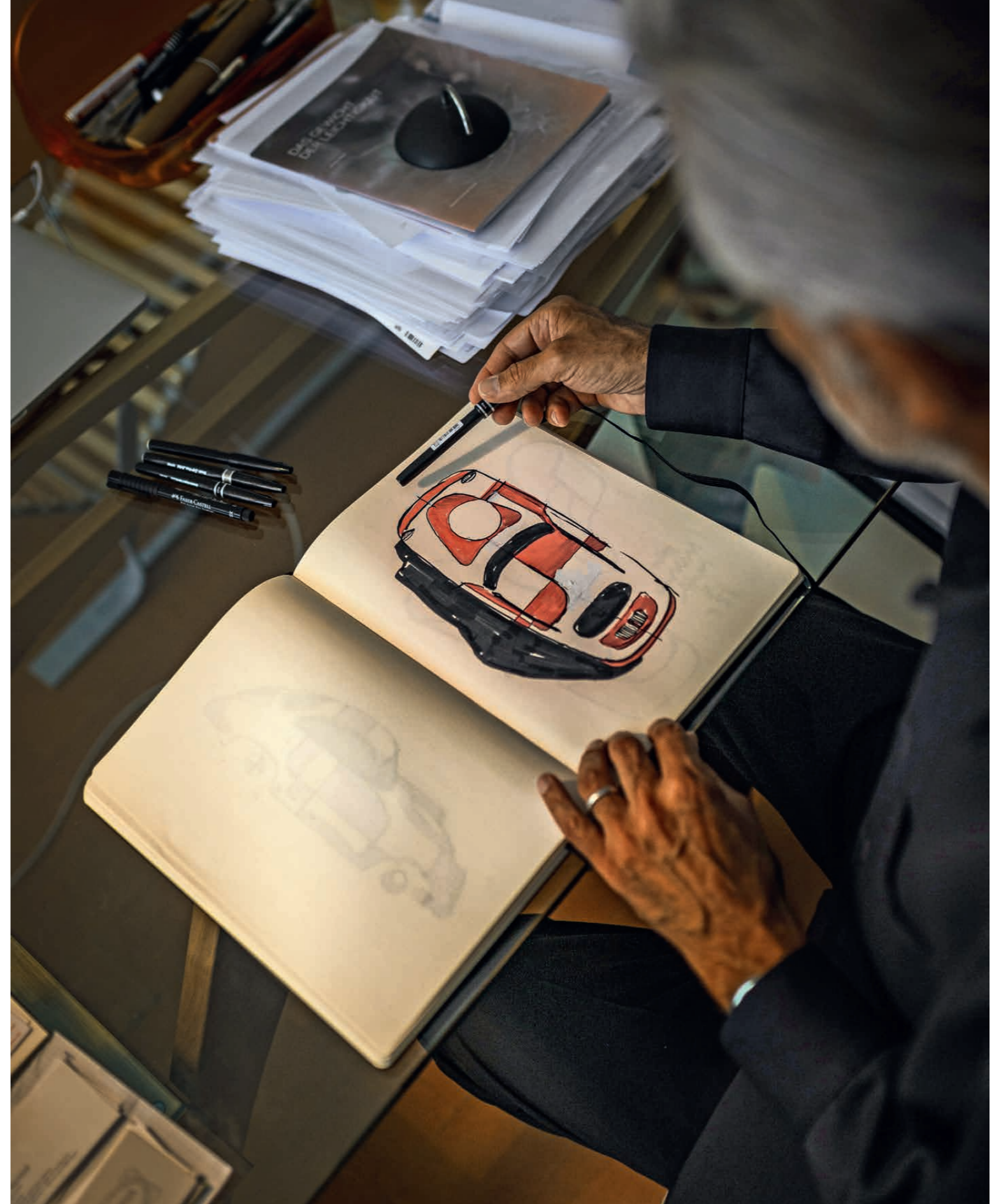
Im Jahr 1977 kam Häberli mit seinen Eltern aus Argentinien in die Schweiz. Er studierte Industriedesign an der

Hochschule für Gestaltung, entwarf für Firmen wie BMW, Camper, Iittala, Kvadrat, Vitra und Zanotta vielfältige Produkte. Interessante Autos hat er seitdem natürlich auch besessen – den Understatement-Ferrari 456 GT, das eigenwillig-ikonische Saab 900 T Cabriolet. Irgendwann

bröckelte sein Widerstand gegen die Sportwagen aus Zuffenhausen. Heute fährt Häberli zwei klassische Porsche: ein apartes 911 G-Modell von 1977 im aussergewöhnlichen Lackton Platindiamant mit Velour und Kork im Innenraum. Und einen eleganten 928 S4 in Oakgrün mit



**Studio im Zürcher Seefeld:** Ein Ort, an dem Ideen und innovative Visionen entstehen. Ein Ort, der im Laufe der Jahre regelmässig seinen Charakter geändert hat.

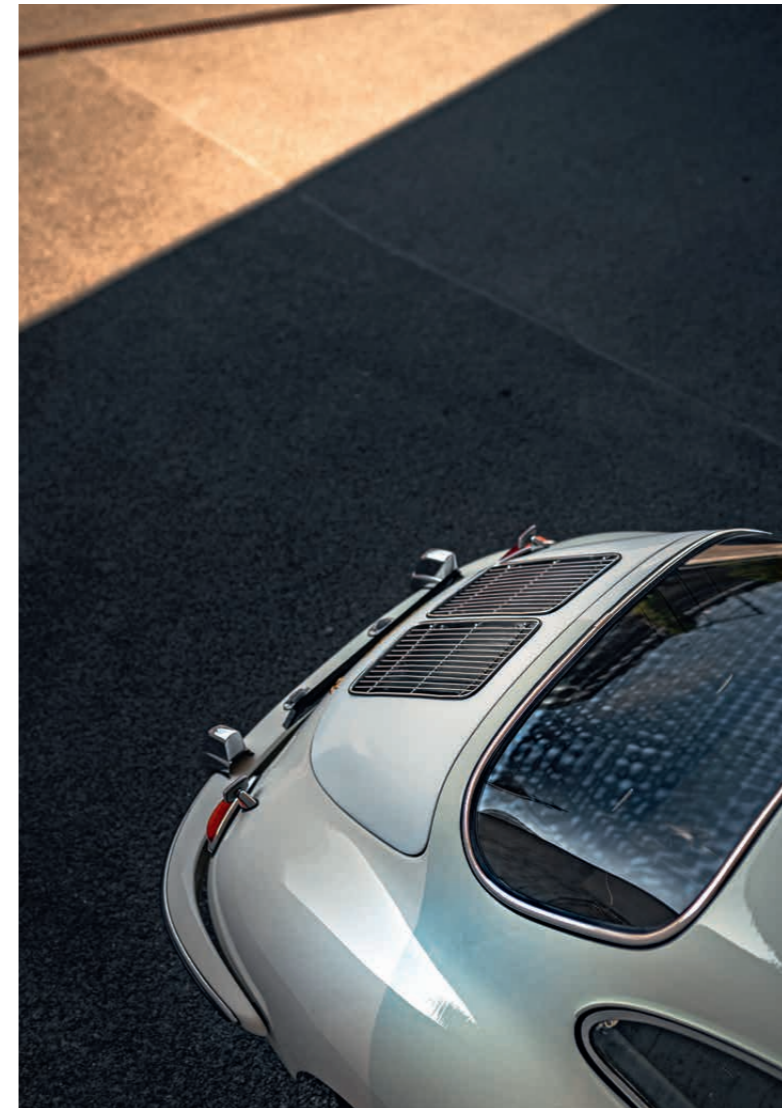


**Streicheln der Form und Skulptur:** Bei jedem Pinselstrich nimmt Häberli den Schwung des Pinsels mit. Den Schwung, den er bereits im Entwurf vorgesehen hat.





**Formschön:** Von allen Blickwinkeln sind neue Facetten zu entdecken. Facetten einer dreidimensionalen Skulptur.



**Monochrom:** Drei Pastelltöne wurden mit Pinsel und Farbe in Handarbeit auf die Karosserie aufgetragen.

## „Ich wollte mit der Kurve spazieren gehen, frei nach Paul Klee.“

Alfredo HÄBERLI

Ledersitzen in Sherwoodgrün aus dem Jahr 1991. „Da gibt es eine bestimmte Leichtigkeit, die man beim Fahren genauso spürt wie beim blossen Betrachten der Karosserien. Porsche hat es geschafft, eine Grundform zu definieren, die die Zeit überdauert, und dieser treu zu bleiben. Diese Art von Eigenständigkeit suche ich auch als Designer.“ Es war nur eine Frage der Zeit, bis die Porsche-Leidenschaft auch in Häberlis Arbeit Ausdruck fand: Gerade hat er einen Porsche 356 SC von 1964 in ein überraschendes Artcar verwandelt.

Die Idee für das Projekt entstand gemeinsam mit Sascha Leardi, dem Geschäftsführer des Porsche Zentrum Zürich, wo Alfredo Häberli auch seinen Elfer entdeckt hatte. Der Porsche 356 SC bot sich an – als ursprünglichste Manifestation der

puristischen Philosophie und Designsprache. „Zunächst dachte ich an ein buntes, psychedelisches Motiv als Hommage an den Porsche 356, den Janis Joplin in den 1960er-Jahren bemalt hatte.“ Häberli blättert in seinem Skizzenbuch, zeigt, wie er mit den Linien der Karosserie spielte, die bestehenden Formen immer mehr aufnahm – und der Entwurf schliesslich von Seite zu Seite minimalistischer wurde. „Ich habe grossen Respekt vor der Arbeit von Ferry Porsche. Der Porsche 356 hat etwas sehr Monolithisches. Das ist mir vollends klar geworden, als wir das Auto zum Bemalen auseinandergenommen haben. Der Karosseriekörper wird eigentlich nur von vier Löchern unterbrochen – der Fronthaube, der Motorhaube im Heck und den zwei Türen. Es gibt sehr wenige Elemente, kaum Fugen, nur einige sparsame, aber spannungsgeladene Linien – wie bei einer abstrakten Skulptur von Hans Arp.“

Alfredo Häberli taucht immer mehr in die Poesie der Porsche-Form ein, zeichnet im Schein seiner Schreibtischlampe die Schatten des Massstabsmodells, fährt Linien und Konturen mit dem Finger nach, um die Formensprache der Karosserie zu verinnerlichen. „Ich wollte mit der Kurve spazieren gehen, frei nach Paul Klee.“ Statt satter Farben wählt er drei monochrome Pastelltöne, die sich nur auf den zweiten oder dritten Blick von der elfenbeinweissen Karosserie abheben. Der Ansatz steht in starkem Kontrast zu den knallbunten, am Computer entworfenen Artcars, die bei Instagram und Tiktok um die knappe Aufmerksamkeit der rastlos scrollenden User buhlen. Häberlis Entwurf ist eher ein Haiku als ein Hyper-Popsong. „Mit wenigen Elementen viel auszulösen, das ist auch mein Ziel als Designer. Ich nenne das die Ökonomie der Mittel.“

Diese Philosophie setzt sich auch in der Umsetzung fort: Statt den Porsche zu lackieren oder zu folieren, tragen Alfredo Häberli und sein Assistent Dominic Plüer die Farbe mit dem Pinsel auf, suchen die haptische Erfahrung des Karosseriekörpers. „Dass die Striche gegenläufig verlaufen, hat den Grund, dass ich den natürlichen Pinselstrich der Form, der Metallteile gesucht habe. Andere Striche kontrastieren um 90 Grad, laufen





**Versteigerung zum guten Zweck:** Ein Teil des Erlöses aus der im Dezember stattfindenden Versteigerung wird der Kinderkrebshilfe Schweiz gespendet.

verschoben. Das betont die Form der einzelnen Teile.“ Der Arbeitsprozess ist minutiös geplant, von Kante zu Kante abgesprochen. Es ist eine anspruchsvolle Choreografie. Jeder Strich muss sitzen, Wiederholungen sind nicht vorgesehen. „Nach ein paar Stunden waren wir von der Konzentration, die diese Arbeit verlangt hat, sehr müde.“ Es ist ein intensiver Schaffensprozess. Und das Ergebnis fasziniert. Je länger man sich mit Alfredo Häberlis Porsche 356 beschäftigt, je näher man ihm kommt, desto mehr zieht er einen in seinen Bann.

Fototermin mit dem Designer und seinem Werk am Toni-Areal in Zürich-West. Einst wurden in der Fabrik Milchprodukte hergestellt, später nutzten Clubs wie die *Tonimolkerei* und die *Dachkantine* den urbanen Freiraum als Tanzfläche. Seit 2014 hat hier die Zürcher Hochschule der Künste – kurz ZHdK – ihren Sitz. Auch das Museum für Gestaltung, für das Alfredo Häberli schon als Student Ausstellungs-konzepte entwickelte und wo 2008 seine erste Retrospektive zu sehen war, befindet sich im Gebäude. Während die Architekten EM2N den Innenraum der einstigen

**„Ich habe grossen Respekt vor der Arbeit von Ferry Porsche.“**

Milchfabrik komplett transformiert haben, blieb die geschwungene Betonrampe, auf der einst die Tanklaster aufs Dach des Gebäudes fuhren, bestehen. Die freischwebenden Kurven sind heute der Laufsteg, auf dem der Porsche 356 für die Kamera defiliert. Es ist ein warmer Sommertag, die Sonne scheint grell, die filigranen Muster auf der Karosserie sind kaum zu erkennen. Keine leichte Aufgabe für den Engadiner Fotografen Andrea Klainguti, der das subtile Spiel der Farben und Strukturen einfangen soll. Doch dann beginnen die Schatten zu wandern: Wie



**Leichtigkeit:** Der Porsche 356 SC schwebt scheinbar schwerelos auf der geschwungenen Betonkurve am Toni-Areal im Zürcher Westen.



unter einer gewaltigen Schreibtischlampe teilen sie die Rampen in immer neue, helle und dunkle Muster, rahmen den Porsche für Klaingutis Kamera ein wie ein Passepartout, bevor sie weiterziehen. Als die Sonne hinter den benachbarten Hochhäusern verschwindet, ändert sich auch der Charakter des kompakten weissen Sportwagens: Wo eben weisse Flächen wie Sonnensegel das helle Licht spiegelten, treten plötzlich neue Formen hervor. Das helle Gelb und das Pastellblau gewinnen an Kraft, lassen andere Elemente der Karosserie hervortreten, betonen den Schwung der Silhouette, verleihen dem 60 Jahre alten Entwurf eine neue, zeitgemässe Spannung. Und je näher man dem Porsche kommt, desto besser erkennt

man die Struktur der Pinselstriche, die kleinen Unregelmässigkeiten, die so gut mit der skulpturalen Körperlichkeit der Karosserie harmonieren.

Alfredo Häberli lehnt sich über die Brüstung der obersten Rampe, blickt zufrieden hinab auf den Porsche, der auf seiner Betonkurve scheinbar schwerelos vor der Zürcher Skyline schwebt. „Ich kreise ständig um das Thema Leichtigkeit, ich bin immer auf der Suche nach der unperfekten Vollkommenheit. Mit wenigen Linien grosse Emotionen zu wecken, das ist mein grösstes Ziel.“ Der Anspruch findet sich auch in dem Titel wieder, den der Designer seinem Artcar verliehen hat: Das Gewicht der Leichtigkeit.

„Die schönste Wertschätzung für mich und meine Arbeit ist es“, so hat uns Alfredo Häberli zuvor in seinem Atelier mit Blick auf die von ihm gestalteten Gläser, Teller, Tassen, Sofas und Sessel verraten, „wenn Menschen meine Objekte zu Hause haben, mit ihnen leben. Das ist für mich, als würde ich einen Oskar gewinnen.“ Auch für seinen kunstvoll gestalteten Porsche 356 SC wünscht sich Häberli einen Besitzer, der seine Wertschätzung für Ferry Porsches Purismus und die Kunst der Reduktion teilt. Im Dezember wird das Artcar vom Auktionshaus Koller in Zürich versteigert, ein Teil des Erlöses wird an die Kinderkrebshilfe Schweiz gespendet. •

**Bei anderem Licht betrachtet:** Verschwindet die Sonne, ergibt sich ein ganz neues Bild des Porsche 356 SC. Das helle Gelb und das Pastellblau werden kräftiger und verändern den Charakter des handbemalten Sportwagens.



# F.P. JOURNE

## Invenit et Fecit

*“I invented and made it”*



Ref. CS - Chronomètre Souverain  
Constructed in the purest chronometric tradition  
Manual winding movement in 18K rose Gold, Geneva made

### The Boutiques

Geneva 13 Place Longemalle +41 22 810 33 33 [geneve@fpjourne.com](mailto:geneve@fpjourne.com)  
Tokyo Hong Kong Paris New York Miami Los Angeles London Beirut Kyiv Dubai

[fpjourne.com](http://fpjourne.com)



# Eröffnung Porsche Service Zentrum Neuchâtel

## Die erste „Destination Porsche“ in der Westschweiz

Foto **Quentin BUGGIA**



**Neue Corporate Identity:** Das Porsche Service Zentrum Neuchâtel erstrahlt in neuem Glanz.

Im Frühjahr öffnete das neue Porsche Service Zentrum in Neuchâtel erstmals seine Türen als „Destination Porsche“. Das nach den neuesten Corporate-Identity-Richtlinien umgebaute Zentrum betreut Porsche-Kundinnen und -Kunden aus dem Raum Biel, Neuenburg, Chasseral, Jura, Neuenburgersee und Bielersee. Unter der Leitung von Inhaber Jean-Maurice Rey und Geschäftsführer Luigi Buoso bietet das Porsche Service Zentrum einen umfassenden Service für alle Porsche-Fahrzeuge, einschliesslich der Classic-Modelle, sowie den Verkauf von Porsche-Occasionen. Das Team überzeugt mit jahrelanger Erfahrung und modernster Technik.

Der Standort in Neuchâtel ist eines von fünf Porsche Service Zentren in der Schweiz. In Zukunft sollen noch weitere Porsche Zentren und Porsche Service Zentren nach dem neuen Design umgebaut werden. •

Weitere Informationen zum Umbau des Porsche Service Zentrum Neuchâtel finden Sie unter [www.porsche-neuchatel.ch](http://www.porsche-neuchatel.ch)

# Im Porsche vom Apéro zum Dessert

## St. Moritz Gourmet Festival 2024

Foto **Marcus WERNER**



**Porsche-Shuttle:** Zwischen den Gängen wartet fahrerischer Genuss.

Das St. Moritz Gourmet Festival verspricht im kommenden Jahr ein ganz besonderes Ereignis zu werden: Das Event feiert sein 30-jähriges Bestehen. Die Jubiläumsausgabe wird vom 29. Januar bis zum 3. Februar 2024 im Engadin stattfinden. Über die letzten 29 Jahre haben sich rund 80'000 Gourmetliebhaber aus aller Welt in St. Moritz von mehr als 200 internationalen Spitzenköchen aus über 30 Ländern verwöhnen lassen.

Auch 2024 wird Porsche das Festival als Hauptsponsor und offizieller Fahrzeugpartner unterstützen. Die Gäste können sich auf ein kulinarisches Erlebnis freuen, bei dem renommierte Spitzenköche in den Partnerhotels und Eventlocations des Festivals ihre Kreationen präsentieren. Eine besondere Attraktion sind die Gourmet-Safaris, bei denen die Gäste in verschiedenen Porsche-Sportwagen von einem gastronomischen Highlight zum nächsten gefahren werden. •

Nähere Informationen zum St. Moritz Gourmet Festival 2024 finden Sie unter [www.stmoritz-gourmetfestival.ch](http://www.stmoritz-gourmetfestival.ch) oder in Ihrem Porsche Zentrum.

## Marktseiten Schweiz

**Ansprechpartnerin:**  
Inga Konen

**Kontaktdaten:**  
Porsche Schweiz AG  
Blegistrasse 7  
6343 Rotkreuz

Tel.: +41 - (0)41 - 487-914-3  
Mobil: +41 - (0)79 - 571-911-4  
E-Mail: [inga.konen@porsche.ch](mailto:inga.konen@porsche.ch)